Pressemitteilung:
Veranstaltung am 18. Oktober 2025, 14 bis 18 Uhr
„Zweite Ortsbesichtigung: Mit dem Bus auf Spuren der NS-Zwangsarbeit in Schwenningen“

Wo waren während des Zweiten Weltkriegs in Schwenningen Kriegsgefangene untergebracht? In welchen Betrieben mussten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter arbeiten? Wie erging es ihnen? Und wie war das Verhältnis zur örtlichen Bevölkerung?

Erneut lädt die Initiative zur Auseinandersetzung mit NS-Zwangsarbeit in Schwenningen alle Interessierten zu einer Erkundung mit dem Bus ein: Treffpunkt ist am Samstag, den 18.10.2025 um 14 Uhr das Uhrenindustriemuseum, Bürkstraße 39, 78054 Villingen-Schwenningen. Dieses bildet sowohl den Start-, wie auch um 18 Uhr den Endpunkt der Busexkursion. Neben dem ehemaligen „Junghanslager“ in der Winkelstraße werden das frühere Gasthaus „Grüner Baum“, das ehemalige Kriegsgefangenenlager im Helgle, die Informationstafel zum „Zigeunerlager“ auf der Schillerhöhe, sowie das Lager Nord auf Rinelen angesteuert. Auch die Gesundheitsversorgung sowie mehrere Betriebe werden Thema sein.
Zahlreiche Initiativmitglieder geben vor Ort kurze Einblicke in den aktuellen Stand des Wissens: Dr. Annemarie Conradt-Mach, Dr. Valerij Cherniavskij, Mareike Jäger, Florian Kemmelmeier, Dr. Johannes Kohler, Dr. Heinrich Maulhardt, Lisa Schmied, Ute Schulze, Markus Teubert u.a

Eine Pause mit Kaffee+Kuchen auf dem Schillerhof ist Teil des Programms. Nach Rückkehr zum Uhrenindustriemuseum besteht die Möglichkeit, noch den ehemaligen Luftschutzkeller der Württembergischen Uhrenfabrik zu besichtigen. Die Teilnahme an der Exkursion ist kostenlos. Spenden werden gerne entgegengenommen.

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail bis zum 16.10.2025 bei Lisa Schmied, lisa.schmied@villingen-schwenningen.de.

Hintergrund:
Die 2023 ins Leben gerufene Initiative zur NS-Zwangsarbeit in Schwenningen entstand durch den Kontakt mit Wolodymyr Shcherbina aus Mykolajiv/Ukraine, der mit 17 Jahren zur Zwangsarbeit nach Schwenningen verschleppt wurde. Im aktuellen Projekt „Heimatgeschichte International – Auf den Spuren von NS-Zwangsarbeit in Villingen-Schwenningen“ wird in Kooperation mit Schulen, Hochschulen und Gewerkschaften gemeinsam mit jungen Menschen eine Ausstellung vorbereitet, die ab Sommer 2026 im Uhrenindustriemuseum zu sehen und ab Herbst 2026 digital zugänglich sein wird. Aktuell sind für Schwenningen ca. 3.400 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus ganz Europa namentlich bekannt. Sie mussten in ca. 150 Betrieben arbeiten, inzwischen sind mehr als 200 Lager und andere Unterkunftsorte bekannt.
https://www.uhrenindustriemuseum.de/veranstaltungen-projekte/initiative-ns-zwangsarbeit

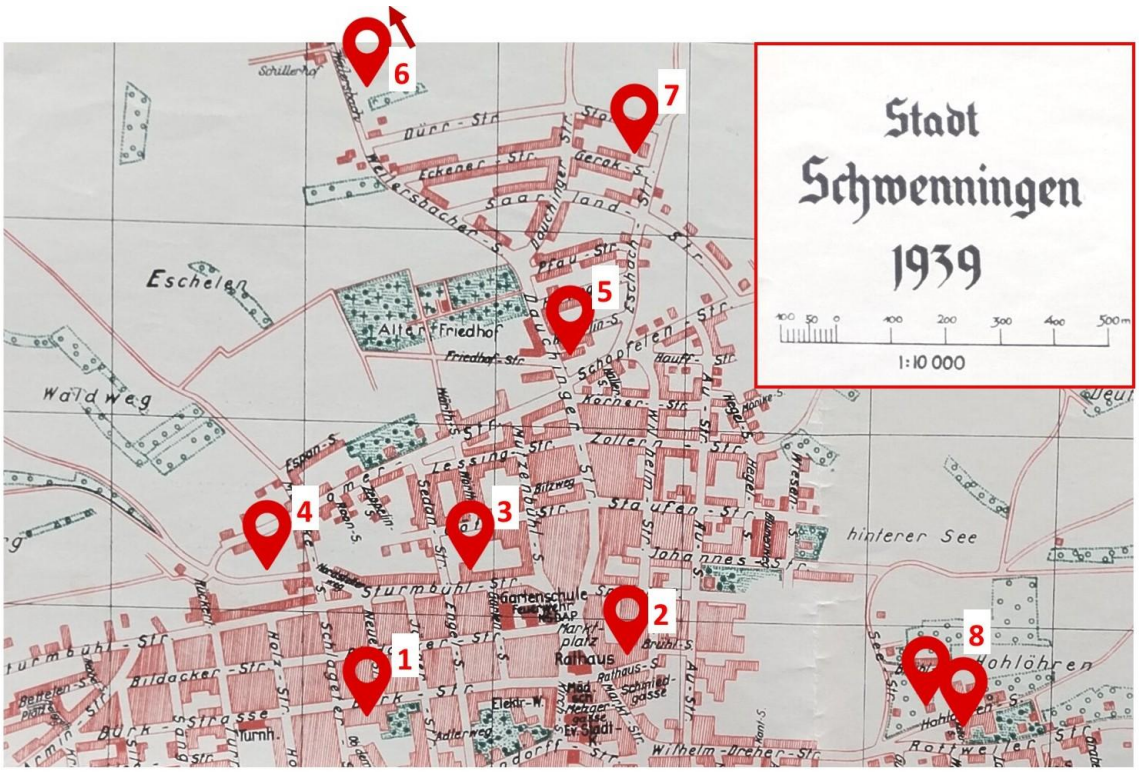
Kontakt+Anmeldung:
Lisa Schmied
lisa.schmied@villingen-schwenningen.de

Ein Projekt von JUGEND erinnert vor Ort & engagiert

Stiftung EVZ Erinnerung Verantwortung Zukunft

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

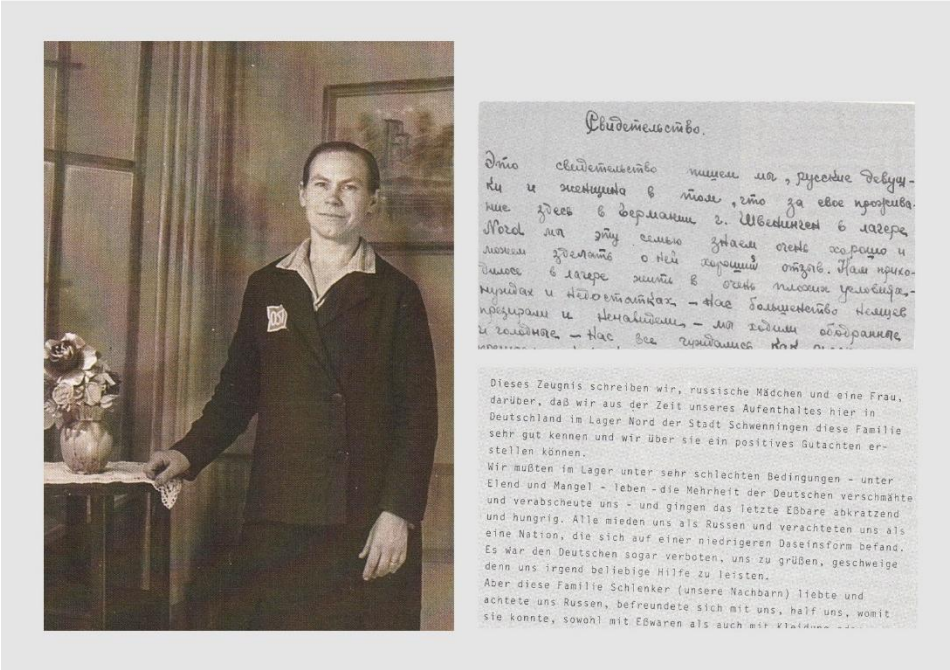
Foto1: Überblick „Ortsbesichtigung“ am 18. Oktober 2025, eingezeichnet auf Stadtplan von 1939.



Stationen „Ortsbesichtigung“ am 18.10.2025 (*Kartengrundlage Stadtplan 1939, Stadtarchiv VS)*

1. Württembergische Uhrenfabrik
2. Junghanslager, Rathausstr.
3. „Grüner Baum“ , Sturmbühlstr.
4. Kriegsgefangenenlager Helgle
5. Irion & Vosseler
6. „Zigeunerlager“ Schillerhöhe
7. Lager Nord, Gerokstr.
8. Praxis Dr. H. Kohler; Uhrenfabrik G. Würthner

Foto2: Zeugnis von Maria Gaisina, Ljuba Karneeva und Christina Demotschka für die Familie Schlenker in der Gerokstraße, 5. Juli 1945; Foto der Ostarbeiterin Christina Demotschka nach Rückkehr in die Sowjetunion, 1946



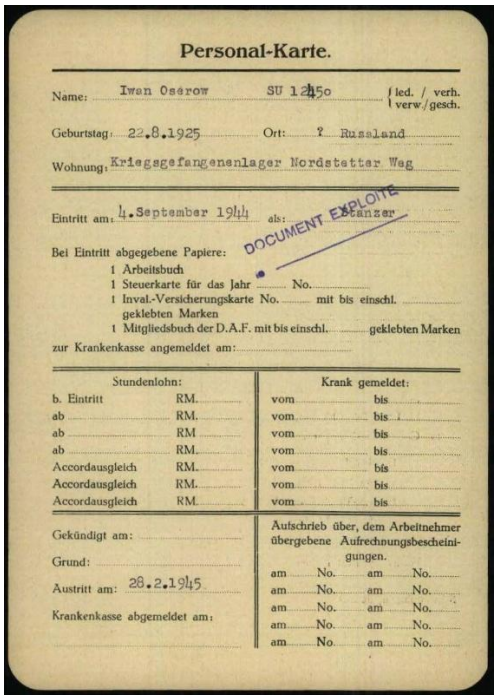
Свидетельство.

Это свидетельство пишем мы, русские девушки и женщина в том, что за свое проживание здесь в германии г. Швединген в лагере Nord мы эту семью знаем очень хорошо и можем сделать о ней хороший отзыв. Нам приходилось в лагере жить в очень плохих условиях – презрение и ненависть – мы были обиженные и голодные – нас все чурались как [illegible]

Dieses Zeugnis schreiben wir, russische Mädchen und eine Frau, darüber, daß wir aus der Zeit unseres Aufenthaltes hier in Deutschland im Lager Nord der Stadt Schwenningen diese Familie sehr gut kennen und wir über sie ein positives Gutachten erstellen können.
Wir mußten im Lager unter sehr schlechten Bedingungen - unter Elend und Mangel - leben - die Mehrheit der Deutschen verschmähte und verabscheute uns - und gingen das letzte Eßbare abkratzend und hungrig. Alle mieden uns als Russen und verachteten uns als eine Nation, die sich auf einer niedrigeren Daseinsform befand. Es war den Deutschen sogar verboten, uns zu grüßen, geschweige denn uns irgend beliebige Hilfe zu leisten.
Aber diese Familie Schlenker (unsere Nachbarn) liebte und achtete uns Russen, befreundete sich mit uns, half uns, womit sie konnte, sowohl mit Eßwaren als auch mit Kleidung [illegible]

aus: Annemarie Conradt-Mach: „Alle mieden und verachteten uns... Fremdarbeiter in Villingen und Schwenningen“, in: 1939/1949. Fünfzig Jahre Kriegsausbruch. Vierzig Jahres Bundesrepublik Deutschland, Villingen-Schwenningen 1989, S. 9-29.

Foto3: Personalkarte des sowjetischen Kriegsgefangenen Iwan Oserow in der Metallwarenfabrik Chr. Haller-Schlenker, Schwenningen.
Dokument: ITS Digital Archive/Arolsen Archives, 2.2.2.1 / 74044582



Personal-Karte.

Name: Iwan Oserow SU 12450 ledig / verh. verw./gesch.

Geburtstag: 22.8.1925 Ort: ? Russland

Wohnung: Kriegsgefangenenlager Nordstetter Weg

Eintritt am: 4.September 1944 als: Stanzer

DOCUMENT EXPLOITÉ

Bei Eintritt abgegebene Papiere:
1 Arbeitsbuch
1 Steuerkarte für das Jahr ..... No. .....
1 Inval.-Versicherungskarte No. ..... mit bis einschl. ..... geklebten Marken
1 Mitgliedsbuch der D.A.F. mit bis einschl. ..... geklebten Marken

zur Krankenkasse angemeldet am: .....

Stundenlohn:		Krank gemeldet:	
b. Eintritt	RM.	vom	bis
ab	RM.	vom	bis
ab	RM	vom	bis
ab	RM.	vom	bis
Accordausgleich	RM.	vom	bis
Accordausgleich	RM.	vom	bis
Accordausgleich	RM.	vom	bis

Gekündigt am: .....
Grund: .....
Austritt am: 28.2.1945
Krankenkasse abgemeldet am: .....

Aufschrieb über, dem Arbeitnehmer übergebene Aufrechnungsbescheinigungen.

am	No.	am	No.
am	No.	am	No.
am	No.	am	No.
am	No.	am	No.
am	No.	am	No.

Foto4:
Gebäude der ehemaligen Uhrenfabrik G.Würthner, Rottweiler Straße, Ort der Zwangsarbeit von Wolodymyr Shcherbina, 1926-2023 (kleines Foto). Fotos: privat